



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Der getreue Reiß-Gefert durch Ober- und
Nieder-Teutschland**

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, [ca. 1690]

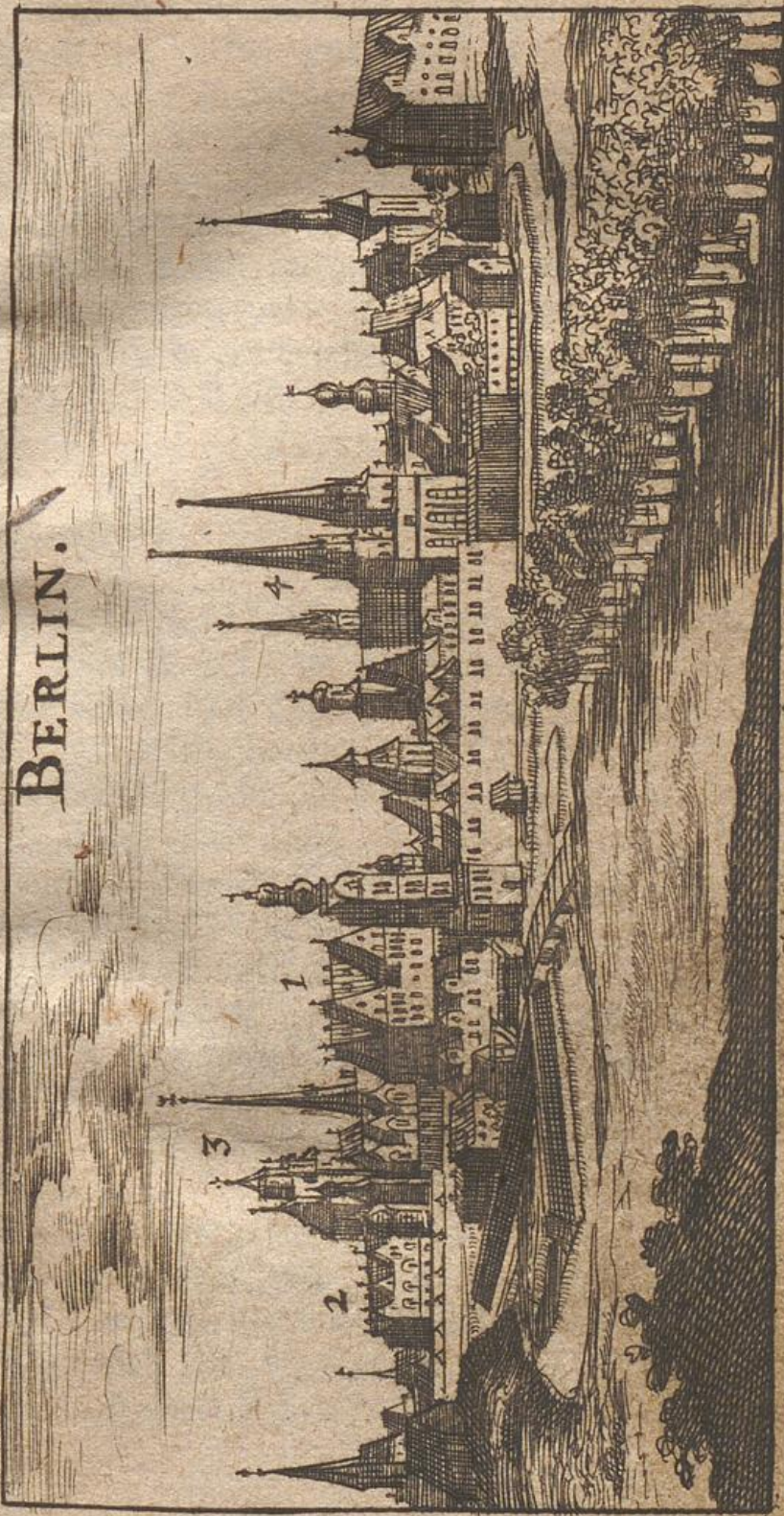
Berlin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75212)

Berlin.

Berlin ist die Chur-Brandenburgische Residenz/und wird von der Spree in zwey gleiche Theile abgetheilet/ wurde von Marggrafen Alberto Urso/ dem Bären/ zu Brandenburg und Soldwedel/ Churfürsten/ einem Sohn Ottonis/ des Grafen zu Ballenstätt und/ Alcanien / Marggrafen zu Soldwedel unter Keyser Conraden dem III. Nachmals von Marggrafen Johann I. Churfürsten/ und Otten III. dem Gütigen/ Gebrüdern zu Brandenburg/ Fürsten von Anhalt / unter Keyser Conrado III. erweitert. Ketzlich ist das Schloß daselbst von Marggraf Fridrich I. Churfürsten/ Burggrafen zu Nürnberg/ in der Bürger Aufrubr gebauet welches hernach Marggraf Joachim II. Churfürst aufs neue mit grossen Unkosten herrlich ausgebauet. Ist heutiges Tages ein Königliches Gebäu mit einem kleinen Wäldlein/ worinn der Churfürst unterweilen das darinn befindlich Wild jaget/ und anmuthigsten Lust/ Gärten versehen. Der Marstall / Kunstkammer / Rüstkammer / Bibliothec und Lust/ Häuser sind samt der Stiftskirchen wol sehens würdig/ die Schul ist sehr wol angeordnet. Die Gassen der Stadt sind breit/lang und gerad; So sind auch die Häuser schön/ und theils auf Italiänische Manier gebauet. Auf dem Thurn an der Schloß-Kirchen hängt eine grosse Glocke/ davon theils sagen/ sie seye so groß als die Erffurtische/ aber etwas höher; man muß sie treten. In der Stadt si-
bet

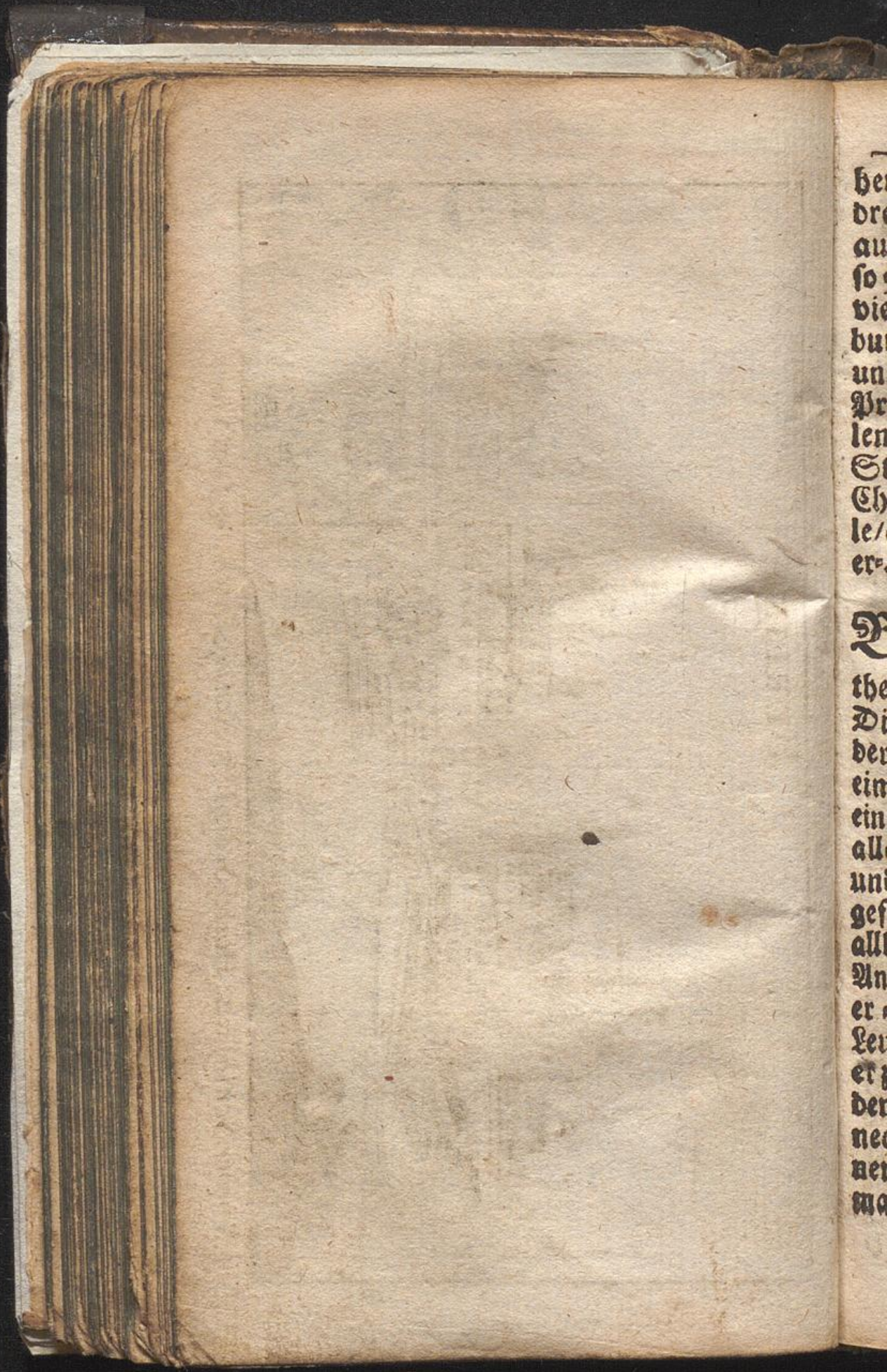
BERLIN.



1. Vorder Schloß. 2. Hinter Schloß. 3. Schloß Kirch. 4. Der Thum.

he
dre
au
so
vie
bu
un
Pr
len
St
Ch
le/
er

D
the
Di
ber
ein
ein
all
un
gef
all
An
er
Le
er
der
ne
ne
ma



het man vor der Kirchen zum Heiligen Geist
drey grosse Linden nacheinander stehen/ jede
auf 24. Schritt/ die bedecken den ganzen Platz
so 90. Schritt lang/ und 20. breit/ sind an
vielen Orten/ Alters halber/ mit Ketten ge-
bunden/ ruhen auf einem hölzernen Gerüste/
und stehet unter solchen an der Kirchen ein
Predigt-Stuhl und viel Bänke herum. Sol-
len der Stadt Zeichen diß Orts seyn. In dieser
Stadt solle sich jederzeit/ so jemand aus dem
Churfürstlichen Hause mit Tode abgeben sol-
le/ ein Gespenst in einem Weiblichen Trau-
er-Habit sehen lassen.

Bern.

Bern ist eine lustige/ saubere und woler-
baute Stadt/ in welcher man meisten-
theils unter den Schwibbögen gehen kan.
Die Aar laufft ziemlich tieff unten/ und gibt
der Stadt eine solche Gestalt/ als ob sie in
einer Halb-Insel läge. In den Gassen laufft
ein schönes kleines Bächlein/ dardurch nicht
allein die Stadt/ sondern auch die Häuser
und Secret alle Wochen gesäubert und aus-
geführt werden. Es wollen theils/ daß
allbereit Berthold IV. von Züringen/ einen
Anfang an dieser Stadt gemacht/ und als
er hme solchen Bau vorgenommen/ zu seinen
Leuten gesagt/ daß die jenige Stadt/ so
er zu bauen vorhabe/ von dem jenigen Thier
den Namen bekommen solle/ welches sie im
nechst hier gelegnen Eichen-Wald nahe sei-
nem Schloß Nidech fangen werde: Darauf
man dann einen Bärn bekommen. Wird heu-